

Internationale Finanzinstitutionen und Energie-Investitionen

September 2013

von

David Hall, Sandra van Niekerk, Jenny Nguyen, Steve Thomas

d.j.hall@gre.ac.uk; sandravn@iafrica.com; t.nguyen@gre.ac.uk; s.thomas@gre.ac.uk

INTERNATIONALE FINANZINSTITUTIONEN UND ENERGIE-INVESTITIONEN	1
1. EINLEITUNG	2
2. INTERNATIONALE FINANZINSTITUTIONEN - IFIS	2
3. IWF: PRIVATISIERUNG UND STREICHUNG VON ENERGIESUBVENTIONEN	2
3.1. ENERGIESUBVENTIONEN	3
4. WELTBANK	3
4.1. UMFANG DER ENERGIEKREDITE DER WB	3
4.2. POLITIK UND BEDINGUNGEN DER WELTBANK	4
4.2.1. <i>Privatisierung, PPPs und Liberalisierung</i>	4
4.2.2. <i>Energiepreise</i>	5
4.2.3. <i>Stromhandel und regionale 'Strompools'</i>	5
4.2.4. <i>Kapazitätsausbau und -entwicklung</i>	5
5. REGIONALE ENTWICKLUNGSBANKEN UND FINANZINSTITUTIONEN	5
5.1. ASIATISCHE ENTWICKLUNGSBANK (ADB)	5
5.2. AFRIKANISCHE ENTWICKLUNGSBANK (AFDB)	6
5.3. INTERAMERIKANISCHE ENTWICKLUNGSBANK (IDB ODER IADB)	6
5.4. ENTWICKLUNGSPOLITISCHE FINANZINSTITUTIONEN UND PRIVATE EQUITY FUNDS	7
6. FINANZIERUNG VON ELEKTRIZITÄTSINVESTITIONEN IN ENTWICKLUNGSLÄNDERN	8
6.1. BEDARF UND FINANZIERBARKEIT	8
6.2. WENIG PRIVATE INVESTITIONEN IN DIE INFRASTRUKTUR	9
6.2.1. <i>Keine privaten Investitionen in Ausbaumaßnahmen in Afrika</i>	9
6.2.2. <i>Weitere Probleme und Grenzen privatwirtschaftlicher Investitionen</i>	10
6.3. ERFOLGREICHER AUSBAU VON STROMANSCHLÜSSEN DURCH ÖFFENTLICHE FINANZIERUNG	10
6.3.1. <i>Brasilien: Luz Para Todos ("Licht für alle")</i>	10
6.3.2. <i>Vietnam</i>	10
6.3.3. <i>Südafrika</i>	11
6.3.4. <i>Nigeria: Universeller Zugang binnen 10 Jahren möglich - bei Verwendung von 0,6% der Erdöleinnahmen</i>	11
7. ANHANG:	12
7.1. IWF-KREDITE, STAND: JUNI 2013	12
7.2. WELTBANKKREDITE IM ENERGIESEKTOR >\$500 MIO., AUGUST 2013	14
7.3. ADB-KREDITE IM ENERGIESEKTOR	15
7.4. IADB-KREDITE FÜR ELEKTRIZITÄTSPROJEKTE, IN VORBEREITUNG 2013 UND EINGELEITET SEIT 2010	16
BEMERKUNGEN	17

1. Einleitung

Diese Publikation umfasst eine Analyse zu folgenden Punkten:

- Die Aktivitäten der internationalen Finanzinstitutionen (IFIs), insofern sie – durch ihre Präferenzen für privatwirtschaftliche Unternehmen und das Bestehen auf die Abschaffung von Preissubventionen – Auswirkungen auf die Finanzierung für den Energiesektor haben.
- Das Maß, in dem Investitionen zum Ausbau von Stromnetzen und für neue Stromerzeugungsansätze von öffentlicher Finanzierung abhängig sind.
- Der Anhang umfasst Listen aktueller IFI-Projekte mit Auswirkungen auf den Energiesektor.

2. internationale Finanzinstitutionen - IFIs

Die internationalen Finanzinstitutionen (IFIs) umfassen den IWF, die Weltbank und die übrigen regionalen Entwicklungsbanken, im Wesentlichen die Asiatische Entwicklungsbank (ADB), die Afrikanische Entwicklungsbank (AfDB), die Interamerikanische Entwicklungsbank (IADB), die Europäische Investitionsbank (EIB) und die Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (EBWE/EBRD). Diese Institutionen vergeben Kredite an Entwicklungsländer, wobei von den betreffenden Regierungen im Gegenzug die Einhaltung verschiedener Bedingungen und die Verfolgung spezifischer Politikansätze erwartet wird. In der Folge üben die IFIs große wirtschaftliche und politische Macht über Entwicklungsländer aus.

Üblicherweise koordinieren die IFIs ihre Aktivitäten untereinander, was ihre Macht noch verstärkt.

- Im Jahr 2011, nach dem Arabischen Frühling, einigte sich eine Konferenz der reichsten Länder weltweit (die G8-Gruppe) darauf, die Vergabe von Krediten in Höhe von \$38 Mrd. USD an Ägypten, Tunesien, Marokko, Jordanien und Libyen zu fördern. Der IWF würde dabei federführend die politischen Bedingungen einbringen, die auch den Rahmen für Kredite der Weltbank, der Afrikanischen Entwicklungsbank, der Europäischen Investitionsbank (EIB), der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (EBRD), der Islamischen Entwicklungsbank und anderer Geberländer bilden sollten.
- Durch diese Koordination wird auch die Wirkung der Sanktionen für die Nichteinhaltung der von den IFIs geforderten Politiken verstärkt. Im Jahr 2011 zum Beispiel behielt die WB Kredite in Höhe von \$40 Mio. von Malawi ein, weil der IWF befand, dass bestimmte Bedingungen eines IWF-Pakets noch nicht eingehalten würden.

Dieser Ansatz wurde in der Folge als Versuch kritisiert, sicherzustellen, dass die Wirtschaftspolitik neuer demokratischer Regierungen die Prinzipien des Neoliberalismus einhält: "Der anfängliche Schwerpunkt dieser strukturellen Anpassungen wird auf der Privatisierung der ägyptischen Infrastruktur und der Öffnung der Wirtschaft für ausländische Investitionen und Handel mit Hilfe von PPPs liegen" (Adam Hanieh).

Im Jahr 2010 hatte der IWF noch die Politik des Mubarak-Regimes als "fünf Jahre der Reformen und umsichtigen makroökonomischen Politik" unterstützt und zur "Fortsetzung der Privatisierungsbemühungen sowie zur Stärkung der Rolle von sorgfältig strukturierten PPPs mit angemessener Preisgestaltung" aufgerufen. Ebenfalls gratulierte eine IWF-Mission dem Gaddafi-Regime in Libyen zu einem Programm, in dessen Rahmen 340.000 öffentliche Bedienstete entlassen wurden, und empfahl, den Prozess "zu beschleunigen". Des Weiteren stellte sie fest: "Die Mission dankt den Behörden für ihre ausgezeichnete Zusammenarbeit und Gastfreundlichkeit."

3. IWF: Privatisierung und Streichung von Energiesubventionen

Der IWF verleiht Geld an Länder als Unterstützung zur Bewältigung von Wirtschaftskrisen. Eine vollständige Liste der Länder, die IWF-Kredite erhalten haben, findet sich im Anhang zu diesem Abschnitt. Die große Mehrheit der aktuellen IWF-Kredite besteht mit Ländern in Europa, im Afrika südlich der Sahara und in Mittelamerika. Fast alle Länder in Ost- und Südostasien sowie in Südamerika (mit Ausnahme von Kolumbien) verfolgen die Politik, keine IWF-Kredite zu beantragen. Es gab eine Reihe an erfolgreichen Kampagnen in Ländern, die Kredite des IWF annahmen: Versuche des IWF, Ägypten einen Kredit aufzuzwingen, beispielsweise sind bislang auf Widerstand durch starke Kampagnen gestoßen.

In Bezug auf den Energiesektor fordert der IWF häufig von einem Land, seine Energieversorgung ganz oder teilweise zu privatisieren. Sowohl im Fall von Griechenland als auch von Portugal zum Beispiel verlangt der IWF (wie auch seine Partner, die EU und die EZB), den Verkauf der staatseigenen Stromversorger als Teil der vereinbarten Bedingungen für die 'Rettungskredite'. Der IWF und weitere IFIs verlangen von den Ländern nun ebenfalls die Streichung von Energiesubventionen.

3.1. Energiesubventionen

Im März 2013 veröffentlichte der IWF medienwirksam einen neuen Bericht über 'Reformen der Energiesubventionen', in dem argumentiert wird, dass alle Regierungen anfangen sollten, solche Subventionen zu streichen, weil sie eine 'zu große Belastung [für die Regierungsfinanzen]' darstellten, 'nicht managebar seien und die Stabilität der Wirtschaft gefährdeten'. Diese Politik gilt für alle Länder, ganz gleich ob reich oder arm. Der IWF führt an, dieses Geld ließe sich besser für andere Zwecke einsetzen, einschließlich Steuerreduzierungen; zudem ermutige diese Politik zum übermäßigen Energiekonsum und trage damit zum Klimawandel bei. Er rät den Regierungen, eine umfassende Reform des Energiesektors mit intensiver Werbung und schrittweisen Preiserhöhungen vorzunehmen – und dann 'gezielte Maßnahmen' zur Kompensierung für einige Teile der armen Bevölkerung einzusetzen. Er drängt ebenfalls zur 'Entpolitisierung' des Themas durch die Einrichtung bestimmter automatischer Preiserhöhungsmechanismen.

- In Tunesien beispielsweise, wo der IWF im Juni 2013 eine 'Bereitschaftskreditsvereinbarung' (Standby Arrangement) für \$1.1 Mrd. USD gewährte, wird in einem Teil des politischen Dokuments zu diesem Kredit festgelegt, dass sich die tunesische Regierung zur Anhebung der Energiepreise verpflichtet: "Der Haushalt für 2013 umfasste bereits Einsparungen in Höhe von 400 Mio. TDN bei den Energiesubventionen. Dementsprechend haben wir die Kraftstoffpreise (Benzin und Diesel) und die Stromtarife angehoben, um die vorgesehenen Einsparungen zu erreichen."

Der Energiepreis erfordert jedoch komplexe Bewertungen zu den politischen, sozialen, industriellen und wirtschaftlichen Konsequenzen, nicht einfach nur eine automatische Lösung.

- Energiepreiserhöhungen erlegen den Armen, dem informellen Sektor und kleinen Betrieben eine besonders schwere Last auf und lösen deshalb häufig Unruhen aus. Jüngste Beispiele umfassen Bulgarien, wo die Regierung im Ergebnis Anfang 2013 in den Rücktritt gezwungen wurde.
- Eine wissenschaftliche Studie belegt, dass die vollständige Streichung der Subventionierung von Energiepreisen in China als Netto-Effekt eine Reduzierung des Energiekonsums zur Folge hätte, aber gleichzeitig auch einen Rückgang des BIPs um ungefähr 1,6 %, der Beschäftigung um 1,4 % und des nationalen Wohlstands um 2,0 % nach sich ziehen würde. Würden die aktuellen Subventionen um die Hälfte gekürzt, aber die verbleibenden Gelder dann für die Unterstützung von Nahrungsmitteln, Dienstleistungen und anderen Produkten eingesetzt, würden BIP und Wohlstand zunehmen und der Energiekonsum könnte nach wie vor zurückgehen.
- In Argentinien und anderen Ländern halten staatliche Subventionen die Strompreise für die Konsumenten niedrig, wirken aber auch als eine Art Garantiepreis für die privatwirtschaftlichen Stromunternehmen. Moreno, eine von Gewerkschaftern durchgeführte Kampagne, ruft zur öffentlichen Kontrolle aller Energieunternehmen durch Nationalisierungen und zur Streichung der Vergabe privater Konzessionen auf, um einen komplett neuen Rahmen für den Sektor und seine Infrastrukturanlagen zu schaffen.
- In manchen Ländern gehen die höchsten Stromsubventionen an Aluminiumfirmen, die enorme Mengen Strom für ihre Schmelzöfen benötigen und Geheimvereinbarungen nutzen, um Preise weit unter denen für gewöhnliche Kunden zu bekommen. In Südafrika zum Beispiel verbraucht der multinationale Aluminiumerzeuger BHP Billiton 9 % des insgesamt im Land erzeugten Stroms, und das zu weniger als einem Fünftel des von anderen Konsumenten entrichteten Tarifs. In Australien erhielt Alcoa eine 30-Jahres-Garantie für billigen Strom, welche die Regierung mehr als \$1 Mrd. USD kostet; das Unternehmen verbraucht ca. 9 % des gesamten Stroms im Staat Victoria. Aluminiumunternehmen verbrauchen bereits mehr als 10 % der gesamten Stromerzeugung von Brasilien. Die Reduzierung oder Streichung solcher Subventionen würde eine große Last von dem Sektor nehmen.

4. Weltbank

4.1. Umfang der Energiekredite der WB

Die Weltbank finanziert aktuell 532 Projekte mit Kategorisierung als 'vorwiegend den Energiesektor betreffend' über ein Gesamtvolumen von \$102,8 Mrd. USD. Teilweise decken manche Projekte auch andere Sektoren ab und teilweise umfassen Projekte mit anderen Kategorisierungen auch eine Energiekomponente, d.h. dass die Gesamtzahlen im Großen und Ganzen zutreffend sind. Die Kreditvergabe konzentriert sich überwiegend auf den Bereich der Großprojekte. Auf das größte Einzelprojekt, ein Kohlkraftwerk in Südafrika, entfallen 10 % des Gesamtvolumens. 42 % des Gesamtwerts entfällt auf die 21 größten Projekte, jedes im Umfang von mehr als \$1 Mrd., und 61 % des Gesamtvolumens auf 50 Projekte im Umfang von mehr als \$0,5 Mrd. Die Projekte sind über alle Regionen verteilt, mit der kleinsten Projektanzahl in Lateinamerika.

Tabelle 1. Weltbankprojekte im Energiesektor Juli 2013 (aktiv und in Vorbereitung)

	Anzahl	% vom Gesamt- volumen	Wert (USD \$million)	% vom Gesamt- volumen
Gesamt	532	100 %	102,846	100 %
Gesamt > \$1 Mrd. USD	21	4 %	42,947	42 %
Gesamt > \$500 Mio. USD	50	9 %	62,419	61 %
Afrika	175	33 %	33,531	33 %
Ostasien und Pazifik	108	20 %	17,676	17 %
Europa und Zentralasien	83	16 %	13,331	13 %
Lateinamerika und Karibik	65	12 %	6,008	6 %
Naher Osten und Nordafrika	38	7 %	13,071	13 %
Südasien	63	12 %	19,228	19 %

4.2. Politik und Bedingungen der Weltbank¹

Die größten Kredite der Weltbank werden verwendet (a) zur Finanzierung oder Absicherung von Kohle-, Gas- und Ölkraftwerken; (b) zur Finanzierung von Stromerzeugung durch Wasserkraft-, Windkraft-, Solar- und Geothermiekraftwerke; (c) zum Bau der erforderlichen Übertragungsleitungen für den grenzüberschreitenden 'Strompool'-Handel; (d) zur Förderung von Privatisierung, Liberalisierung und Entbündelung; (e) zur Förderung von Energiepreiserhöhungen; und in einem wesentlich geringeren Maße (f) zur Verbesserung von Verteilsystemen oder (g) für Investitionen in den Ausbau von Netzen im städtischen und ländlichen Raum.

4.2.1. Privatisierung, PPPs und Liberalisierung

Privatisierung ist nach wie vor ein Ziel, das von Weltbank und weiteren IFIs offen verfolgt wird. Dies wird z.B. dadurch erreicht, dass Kredite so definiert werden, dass sie nur für die privatwirtschaftliche Entwicklung verwendet werden können. Beispiele hierfür sind die Türkei und Indien:

- Die WB leiht der Türkei \$1,9 Mrd. im Rahmen von Projekten für 'privatwirtschaftliche erneuerbare Energien und Energieeffizienz'. Die Bank stellt dazu fest: "Das Ziel des Projekts 'Privatwirtschaftliche erneuerbare Energien und Energieeffizienz' für die Türkei besteht darin, den Anteil privatwirtschaftlich betriebener Energieerzeugung aus lokalen erneuerbaren Quellen innerhalb des marktbasierten Rahmens des türkischen Energiemarktgesetzes zu steigern, die Energieeffizienz zu verbessern und damit einen Beitrag zur Reduzierung von Treibhausgasemissionen zu leisten." Anscheinend sind also erneuerbare Energien und Energieeffizienz das Ziel, aber in der Praxis können nur privatwirtschaftliche Energieunternehmen von den Maßnahmen profitieren.
- Indien erhält von der WB \$1,2 Mrd. an Krediten für die 'Finanzierung von Öffentlich-Privaten Partnerschaften (PPPs) im Bereich Infrastruktur'. Das Ziel besteht schlicht darin, Finanzierungsmöglichkeiten bereitzustellen, die ansonsten für private Geldgeber nicht aufzubringen wären, und die Kredite werden dann einfach über die öffentliche India Infrastructure Finance Company Limited (IIFCL) 'für die Weitervergabe an PPP-basierte Infrastrukturprojekte' kanalisiert. Die WB selbst hat geeignete Projekte für eine solche Finanzierung identifiziert: 'Die Liste möglicher förderfähiger Unterprojekte umfasst ausgewählte Stromerzeugungs-, Straßen- und Hafenprojekte'.
- Ein WB-Projekt für einen regionalen Wasserkraft-Verbund im Becken des Senegal-Stroms mit Auswirkungen für Mali, Mauretanien und Senegal ist um eine PPP herum konzentriert und als Modell konzipiert, das in anderen Subregionen kopiert werden kann.
- Die IFC (Internationale Finanz-Corporation) ist der Arm der Weltbank, der nur an die Privatwirtschaft Kredite vergibt. Sie ist für einen zunehmenden Anteil an Krediten der WB-Gruppe zuständig. Dies bedeutet, dass die IFC automatisch die Privatisierung fördert: "In den Fällen von Bangladesch und Nepal scheinen privatwirtschaftliche Projekte im Rahmen des PPCR vorwiegend durch die ausführende Agentur, die IFC, konzipiert und vorangetrieben worden zu sein.... und dies nach Konsultationen mit privatwirtschaftlichen Unternehmen und ohne Einbeziehung der Zielkommunen, zivilgesellschaftlicher Organisationen oder anderer Stakeholder-Gruppen". Auch Gelder zur Unterstützung des Kampfs gegen den Klimawandel – die Climate Investment

¹ Source: World Bank website <http://www.worldbank.org/projects> and PSIRU calculations

Funds (CIFs) – wurden gezielt über die IFC geschleust, um so die Förderung privatwirtschaftlicher Unternehmen zu ermöglichen.

4.2.2. Energiepreise

Die Weltbank strebt ebenfalls die Steigerung der Energiepreise an. Im Jahr 2012 genehmigte sie beispielsweise einen sehr hohen Kredit von \$1,33 Mrd. USD an Rumänien für politische Maßnahmen 'zur Verbesserung der Governance bei staatseigenen Energieunternehmen und zur Stärkung ihrer finanziellen Nachhaltigkeit' (und ebenfalls zur Durchführung von Reformen bei der Steuereintreibung und Ausgaben im Gesundheitswesen). Gefordert wird hierbei, dass das staatseigene Unternehmen Hidroelectrica seine Produktion über wettbewerbsfähige Marktprozesse verkauft, die Regulierungsinstanz von der Regierung unabhängig gemacht und 'eine Roadmap für das Auslaufen regulierter Strompreise' erstellt wird.

4.2.3. Stromhandel und regionale 'Strompools'

In Afrika sind 9 Projekte in einem Gesamtwert von \$3,3 Mrd. USD für den Bau von Übertragungsleitungen geplant, mit denen internationaler Stromhandel durch Unternehmen im Besitz von Kraftwerken ermöglicht werden soll. Die drei Handelsnetzwerke sind:

- Das Projekt Southern Africa Power Market wurde 1995 begründet und umfasst 12 Länder in der Region: Angola, Botswana, DR Kongo, Lesotho, Malawi, Mosambik, Namibia, Südafrika, Swasiland, Tansania, Sambia und Simbabwe. Es wird nach wie vor sehr wenig Strom gehandelt, da nicht genug Strom für den nationalen Bedarf erzeugt wird.
- Der West Africa Power Pool, der Burkina Faso, die Elfenbeinküste, Gambia, Ghana, Guinea, Guinea-Bissau, Liberia, Mali, Niger, Nigeria, Senegal, Sierra Leone und Togo/Benin umfasst. Es wurde ebenfalls ein Plan für die potenzielle Nutzung erneuerbarer Energien in der Region entwickelt.
- Der Eastern Electricity Highway – die östliche Stromautobahn, die ursprünglich in der ersten Etappe (zum Aufbau eines regionalen Stromnetzwerks) Kenia und Äthiopien verband und an den nun auch Burundi, Ruanda, Tansania und Uganda angeschlossen sind. Das Projekt wurde von Nichtregierungsorganisationen, einschließlich Human Rights Watch, heftig kritisiert, weil es auf dem Bau eines riesigen Staudamms in Äthiopien mit weitreichenden negativen sozialen und ökologischen Auswirkungen basiert.

Die WB beschreibt die Ziele dieser Projekte als 'Infrastruktur für die privatwirtschaftliche Entwicklung', 'regionale Integration' oder 'Förderung der Exporttätigkeit und Wettbewerbsfähigkeit'.

4.2.4. Kapazitätsausbau und -entwicklung

Manche WB-Projekte betreffen nach wie vor teilweise den Ausbau der Energienetze, zum Beispiel das Kenya Electricity Expansion Project. Dies umfasst die Finanzierung von 280 MW an geothermischen Kapazitäten, Übertragungsleitungen, 'institutionelle Entwicklung und operative Unterstützung' und den 'Ausbau und die Modernisierung der Verteilnetze parallel zum Anschluss von weiteren 300.000 Kunden im Zeitraum 2011-2016'.

5. Regionale Entwicklungsbanken und Finanzinstitutionen

Dieser Abschnitt behandelt schwerpunktmäßig die Asiatische, die Afrikanische und die Interamerikanische Entwicklungsbank. Zusätzlich dazu gibt es von der EU gegründete Entwicklungsbanken – die EIB und die EBWE/EBRD, die Europa und seine Nachbarregionen abdecken.

Es gibt ebenfalls andere Entwicklungsbanken in den verschiedenen Region, einschließlich der CAF – der Entwicklungsbank für Lateinamerika, die 1950 gegründet wurde. Sie ist im Eigentum von ausschließlich lateinamerikanischen Ländern und kann ihre Politik unabhängig vom Einfluss der USA oder europäischer Länder verfolgen. Sie genehmigte zum Beispiel 2013 finanzielle Unterstützung für Bolivien für den Ausbau des Stromnetzes, Abfallmanagementdienste und öffentlichen Verkehr.

5.1. Asiatische Entwicklungsbank (ADB)

Die ADB wirbt seit 20 Jahren in der ganzen Region für die Entbündelung und Privatisierung des Elektrizitätssektors. Sie finanziert ebenfalls teure Fernübertragungsleitungen, um den Energiehandel durch die Privatwirtschaft zu ermöglichen.

- Indien: Die ADB vergibt seit 1986 Gelder an Indien. Aktuell laufen 159 Kredite im Umfang von ca. \$24 Mrd. (Wert: Ende 2011). Seit 2003 konzentrierte sich die Kreditvergabe der ADB auf die Unterstützung für eine "Vertiefung" der Reformen, die fortgesetzte Förderung von PPPs, den Ausbau von Übertragungs- und Verteilnetzen und den Anstoß innovativer Finanzmechanismen zugunsten des privaten Sektors. In jüngerer Zeit nutzt die ADB riesige Finanzierungsfazilitäten mit mehreren Kredittranchen (MFF) für 'Verbesserungsprog-

ramme im Energiebereich' zum Bau von Übertragungs- und Verteilnetzen (auf Staatskosten), mit denen Strom von IPPs (unabhängigen Energieerzeugern) in Gegenden mit hohem Bedarf wie Delhi und Mumbai transportiert werden soll.

- Pakistan: Seit den 1990-er Jahren unterstützen die ADB, die Weltbank und der IWF die Restrukturierung und Privatisierung des Energiesektors. Die ADB ist führender Geldgeber für Karachi Electricity Supply Co (KESC), wohingegen die WB eine federführende Rolle für die Wasser- und Energieentwicklungsbehörde (WAPDA) spielt. Die ADB bemüht sich ebenfalls an vorderster Front darum, Kapital aus der Privatwirtschaft in den Energiesektor zu locken. In jüngerer Zeit stellte die ADB große Finanzierungsfazilitäten mit mehreren Kredittranchen (MFF) zur Unterstützung für ein neues Übertragungsnetz und zur Finanzierung etlicher Windenergieerzeuger bereit.

5.2. Afrikanische Entwicklungsbank (AfDB)

Die politischen Prioritäten der Afrikanische Entwicklungsbank (AfDB) sind in einem Strategiedokument aus dem Jahr 2012 mit folgenden "drei Schlüsselbereichen" dargelegt: (i) die regionale Integration fördern, (ii) Ressourcen so einsetzen, dass sie Hebelwirkung entfalten, und (iii) öffentlich-private Partnerschaften ermöglichen".

Details individueller Projekte sind einsehbar unter: <http://www.afdb.org/en/projects-and-operations/project-portfolio/>. Jüngere Beispiele umfassen:

- Kredite in Höhe von \$34 Mio. zur Unterstützung von "Öffentlich-Privaten Partnerschaften (PPP) in Infrastrukturektoren in Nigeria, insbesondere im Energie- und Transportbereich. Die Regierung von Nigeria ... bemüht sich um Wachstumssteigerung durch die Einbeziehung der Privatwirtschaft über PPP-Projekte."

5.3. Interamerikanische Entwicklungsbank (IDB oder IADB)

Die Interamerikanische Entwicklungsbank (IDB oder IADB) (auf Spanisch: Banco Interamericano de Desarrollo (BID)) ist die größte Entwicklungsbank für den amerikanischen Kontinent. Sie arbeitet eng mit der Weltbank zusammen und wirbt aktiv für die Privatisierung und Liberalisierung der öffentlichen Dienste und Versorgungsunternehmen, einschließlich der Elektrizitäts- und Gasversorger.

Die Politik der IDB betreffend öffentliche Versorgungsunternehmen, einschließlich Wasser- und Energieversorger, beruht nach wie vor auf einem politischen Dokument aus dem Jahr 1996 – also von vor 17 Jahren. Es setzt auf die universelle Anwendung des neoliberalen Modells der Entbündelung, Privatisierung, Liberalisierung und Kommerzialisierung – ungeachtet nationaler demokratischer Entscheidungen. Die Politik von 1996 stellt fest, dass Länder ihren Elektrizitätssektor restrukturieren und ihre Gesetze ändern sollten, "um verschiedene Möglichkeiten der privatwirtschaftlichen Beteiligung zu erleichtern"; dass öffentliche Versorgungsunternehmen hin zu einer reinen Regulierungsfunktion umstrukturiert werden sollten, "womit dem Dienstleister eine rein *unternehmerische* Rolle für staatseigene oder privatwirtschaftliche Versorgungsunternehmen verbleibt"; dass "die Entwicklung von Wettbewerb erzielt werden kann.... über *vertikale Trennung* und *horizontale Aufspaltung* des Sektors" und dass "die Einrichtung internationaler Netzwerke die Aussichten auf Wettbewerb verbessert".

Die IDB passte ihre Kreditvergabe an diese Politik an. Vor den 1990-er Jahren bestand die Kreditvergabe der IDB im Sektor aus Krediten an öffentliche Versorgungsunternehmen für Investitionen in neue Stromerzeugungs-, -verteilungs- oder -übertragungsanlagen. Die Politik von 1996 zog zwei größere Veränderungen nach sich:

- Zum einen verlegte die Bank ihre Kreditvergabe von Investitionen in den Elektrizitätsbereich auf den Prozess der Restrukturierung, "um strukturelle Veränderungen zu unterstützen, bei denen Reformen im Elektrizitätssektor eine wichtige Komponente darstellen".
- Zweitens kanalisierte sie die Investitionsfinanzierung vom öffentlichen Dienst weg und hin zu privatwirtschaftlichen Unternehmen: "Sie reduzierte die Anzahl an Investitionskrediten für öffentliche Stromversorger drastisch und begann 1995, sie durch Direktkredite für den privaten Sektor, vergeben durch die Abteilung Privatsektor (Private Sector Department, PRI), zu ersetzen."

Diese Politik war allerdings ein politisches und technisches Desaster. Ein Bericht der eigenen Evaluierungsabteilung der IDB aus dem Jahr 2007 kam zum Schluss, dass die Beweislage die Annahmen der Bank widerlege, wonach neoliberale Politiken die Bereitstellung von Elektrizitätsdiensten verbessern würde: "Die Reformen, die im Rahmen der Politik für öffentliche Versorgungsunternehmen PUP [Public Utilities Policy] vorgeschlagen wurden, stehen nicht mehr im Einklang mit den Bedürfnissen und Interessen der Bank und der Länder im Hinblick auf Finanzierungsansätze für den Elektrizitätssektor."

Im Zuge der Rückkehr der demokratischen Politik gab es auf dem gesamten Kontinent öffentlichen Widerstand gegen das Vorgehen der Bank:

“Probleme mit der Umsetzung des Reformmodells sind in zahlreichen Ländern der Region offenkundig geworden...aufgrund eines Mangels an politischem Konsens, aufgrund der zunehmend negativen Einstellung der Öffentlichkeit in Bezug auf Privatisierungen und Konzessionen und aufgrund nachlassenden Interesses privater wirtschaftlicher Investoren”.

Diese Politik unternahm nichts für den Ausbau der Netzabdeckung und fügte der Entwicklung der nachhaltigen Energien aktiv Schaden zu. Gleichzeitig ging die Anzahl der Menschen ohne Zugang zwischen 1990 und 2003 zurück:

“Es kann kein kausaler Wirkzusammenhang zwischen den Grundbedingungen des Reformmodells und verbesserter Netzabdeckung hergestellt werden. Die Umsetzung des Reformmodells hat ebenfalls keine nachweislich vorteilhaften Auswirkungen im Bereich des Umweltschutzes gehabt. Im Gegenteil hat sich die starke Vermehrung von Wärmekraftwerken gemäß der Literatur nachteilig für den Ausbau der erneuerbaren Energieträger ausgewirkt und einen erheblichen Anstieg der Kohlendioxidemissionen ausgelöst.”

Diese Politik hat es ebenfalls nicht geschafft, Investitionen oder Effizienz zu verbessern:

“Das Ziel einer Sicherstellung langfristig nachhaltiger Dienste wurde nicht erreicht.... Im Hinblick auf die Ziele der wirtschaftlichen Effizienz und der Sicherung der Qualität von Elektrizitätsdiensten zeigen die von der OVE zusammengetragenen Belege, dass die Situation in der Region als Ganzes sich nicht verbessert hat.”

Sechs Jahre später, im Jahr 2013, kündigte die Bank eine Revision der Politik an, allerdings ohne Aussichten auf tatsächliche Veränderung. Sie wählte drei Personen für einen Meinungsaustausch bei einem Konsultationstreffen aus: Erstens John Briscoe, den führenden Ideologen der Privatisierung von Versorgungsdiensten bei der Weltbank während der 1990-er Jahre und des ersten Jahrzehnts im 21. Jahrhundert; zweitens Gesner Oliveira, einen ehemaligen Beamten des rechtsgerichteten Cardoso-Regimes in Brasilien, das weitreichende Privatisierungen vornahm. Er ist jetzt Vorstandsmitglied einer israelischen Firma, Miya, die sich aggressiv um den Kauf privatisierter Wasserbetriebe auf den Philippinen, in Griechenland und andernorts bemüht; drittens Maximo Torero, ein Mitglied eines breit aufgestellten Forschungsinstituts (IFPRI), dessen Projekte unter denselben Problemen leiden wie diejenigen der IADB: Sie “haben den vorgesehenen Nutzen nicht erbracht, obwohl sie auf Probleme von großer Relevanz für diese Länder ausgerichtet waren... der Mangel an nachweislicher Wirkung in Ländern, in denen spezifische Projekte gezielt ausgeführt wurden, lässt ebenfalls Bedenken hinsichtlich der Projektkonzeption und -umsetzung aufkommen.”

Die IDB muss ihre Politik in Sachen Versorgungsunternehmen vollständig über Bord werfen und durch eine Politik ersetzen, die auf die Unterstützung demokratischer Entscheidungen auf Landesebene ausgerichtet ist, indem Kredite für die Finanzierung von Infrastrukturinvestitionen über öffentliche Versorgungsunternehmen bereitgestellt werden.

5.4. Entwicklungspolitische Finanzinstitutionen und Private Equity Funds

Geberländer und Entwicklungsbanken kanalisieren einen zunehmenden Anteil ihrer Gelder über Abteilungen/Einheiten, die direkt in privatwirtschaftliche Unternehmen investieren. Das erste Beispiel hierfür war die IFC der Weltbank. Bekannt als ‘entwicklungspolitische Finanzinstitutionen’ (Development Finance Institutions, DFIs), zeichnen sie für ca. 25 % aller Entwicklungshilfenausgaben verantwortlich. Im Jahr 2012 beliefen sich die Investitionen der europäischen DFIs auf insgesamt €26 Mrd. Davon gingen 10 % in den Energiesektor.

Die DFIs investieren einen großen Anteil ihrer Gelder in Private Equity Funds. Sie erwarten sich hohe Profite aus diesen Investitionen, aber Private Equity Funds haben wegen ihres Umgangs mit ihren Arbeitskräften und der Einhaltung von Umweltstandards einen schlechten Ruf. Viele Private Equity Unternehmen, die im Energie- oder Infrastrukturbereich in Entwicklungsländern investieren, verlassen sich – neben Pensionsfonds und staatlichen Investitionsfonds – auf die DFIs als Hauptgeldquellen.

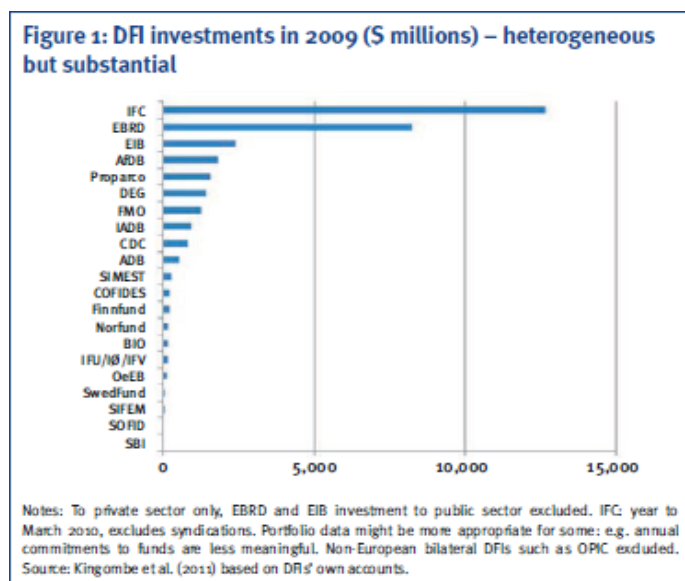
Tabelle 2. DFIs von Geberländern

Quelle: EDFI Jahresbericht <http://www.edfi.be/news/news/30-2012-annual-report.html>

Land	Institution		Investitionen Gesamt €million
Österreich	OeEB	OeEB- Österreichische Entwicklungsbank	500
Belgien	SBI	SBI-BMI - Belgian Corporation for International Investment	23
Belgien	BIO	BIO - Belgian Investment Company for Developing Countries	462
Dänemark	IFU/IØ	IFU/IØ - The Investment Fund for Developing Countries	474
Finnland	FINNFUND	FINNFUND- Finnish Fund for Industrial Cooperation Ltd	453
Frankreich	PROPARCO	PROPARCO - Société de Promotion et de Participation pour la Coopération Economique	4460

Deutschland	DEG	DEG - Deutsche Investitions- und Entwicklungsgesellschaft mbH	5958
Italien	SIMEST	SIMEST- Società Italiana per le Imprese all'Estero	849
Niederlande	FMO	FMO- Netherlands Development Finance Company	6280
Norwegen	NORFUND	NORFUND - Norwegian Investment Fund for Developing Countries	1134
Portugal	SOFID	SOFID- Sociedade para o Financiamento do Desenvolvimento	8
Spanien	COFIDES	COFIDES - Compañía Española de Financiación del Desarrollo	700
Schweden	SWEDFUND	SWEDFUND- Swedfund International AB	311
Schweiz	SIFEM	SIFEM - Swiss Investment Fund for Emerging Markets	356
Vereinigtes Königreich	CDC	CDC – Capital for Development (formerly Commonwealth Development Corporation)	4018
Vereinigtes Königreich und andere	PIDG	Private Infrastructure Development Group (PIDG);	
USA	OPIC	Overseas Private Investment Corporation (OPIC)	

Tabelle 3. DFI-Investitionen 2009



6. Finanzierung von Elektrizitätsinvestitionen in Entwicklungsländern²

6.1. Bedarf und Finanzierbarkeit

Im Jahr 2010 hatten 1,3 Mrd. Menschen keinen Zugang zu Elektrizität. Die Mehrheit von ihnen lebt in Afrika südlich der Sahara, in Südasien und ländlichen Gebieten.

Tabelle 4. Menschen ohne Zugang zu Elektrizität, 2010

	Bevölkerung ohne Zugang zu Elektrizität	% der Gesamtbevölkerung	Erforderliche jährliche Investitionen für universellen Zugang bis 2030
Afrika südlich der Sahara	589	68 %	\$23 Mrd.
Asien (Entwicklungsländer)	628	18 %	\$20 Mrd.
Lateinamerika	29	6 %	
Naher Osten	18	9 %	
Welt (einschließlich Länder mit hohem Einkommensniveau)	1267	19 %	

Quelle: IEA

Gemäß der IEA sind kumulative Investitionen in Höhe von knapp \$1 Billion erforderlich, um universellen Zugang zu Energiediensten bis 2030 zu erreichen, also durchschnittlich \$49 Milliarden pro Jahr. Dies ist zwar eine hohe Zahl, aber dennoch leistbar. Dies entspricht nur 0,06 % des globalen BIP – weniger als \$7 pro Person und pro Jahr. Für die Ent-

² Source: ODI 2011 https://www.gov.uk/government/uploads/system/uploads/attachment_data/file/67635/comparing-DFIs.pdf

wicklungsländer liegt der Anteil am Volkseinkommen höher, ist aber für viele Regierungen auch ohne Entwicklungshilfe nach wie vor finanzierbar (siehe unten zu Nigeria).

6.2. Wenig private Investitionen in die Infrastruktur

6.2.1. Keine privaten Investitionen in Ausbaumaßnahmen in Afrika

Zwei große offizielle Berichte aus dem Jahr 2010 stellen klar, dass privatwirtschaftliche Unternehmen keinen signifikanten Anteil an Investitionen in den Elektrizitätssektor in Afrika leisten und auch nicht leisten werden. Eine Weltbankstudie zu Investitionen in Elektrizitäts- und sonstige Infrastruktur im Afrika südlich der Sahara belegt, dass privatwirtschaftliche Unternehmen nur ca. 10 % der Gesamtinvestitionen im Sektor getätigt haben – und fast alle entfallen auf IPPs, aber nicht auf den Ausbau von Infrastruktur. Die Mehrheit der Investitionen stammt aus öffentlichen Quellen, gefolgt von Entwicklungshilfe von Geberländern und Entwicklungsbanken. Ein IEA-Bericht geht sogar noch weiter und führt an, dass “in den meisten Entwicklungsländern direkte öffentliche Investitionen in die Entwicklung nationaler und lokaler Kapazitäten die wichtigste Grundbedingung” dafür sind, dass überhaupt private Investitionen angelockt werden können – und dass dies selbst dann auch nur geschieht, “wo verlässlich eine kommerzielle Rendite für die Investitionen erzielt werden kann”. Dies bestätigt Ergebnisse früherer Weltbankberichte aus 2005 und 2006, die feststellten, dass nur 10 % des Infrastrukturinvestitionsbedarfs von Afrika durch den privaten Sektor finanziert wurden und dass weder die Beteiligung des privaten Sektors noch Regulierungsaktivitäten einen signifikanten Beitrag zum Ausbau des Netzzugangs leisten.

Tabelle 5. Der öffentliche Sektor ist führend bei den Investitionen in Elektrizität in Afrika – privater Sektor sehr gering

Ländergruppe	Investitionen (\$ Mrd.)				Betriebskosten (\$ Mrd.)	Gesamtinvestitionen und Betrieb	Anteil öffentl. Dienst von Gesamt
	Öffentlicher Dienst	Entwicklungshilfe	Privatwirtschaft	Gesamt	Öffentlicher Dienst		
Gesamt Afrika südlich der Sahara	2,4	1,8	0,5	4,6	7,0	11,6	81 %
<i>davon:</i>							
- Ressourcenreiche Länder	1,2	0,8	0,3	2,3	1,6	3,9	72 %
- Länder mit mittlerem Einkommen	0,8	0,03	0,01	0,8	2,7	3,5	99 %
- Länder mit niedrigem Einkommen	0,4	0,9	0,2	1,6	2,6	4,0	75 %

Source: World Bank/AFD 2010 Africa's Infrastructure 2010 Table 8.3 p. 186, and PSIRU calculations. Figures may not add exactly due to rounding. http://infrastructureafrica.org/aicd/system/files/AIATT_Consolidated_smaller.pdf

Der Infrastrukturausbau erfordert den Einsatz nicht nur von öffentlichen Finanzen, sondern auch von Sozialpolitiken. Der Weltbankbericht besagt, dass die Hälfte der urbanen Bevölkerung ohne Zugang zu Elektrizität extrem arme Menschen sind, die in Slums unter unsicheren rechtlichen Besitzverhältnissen leben. Die Bereitstellung von Anschlüssen erfordert deshalb Regierungsmaßnahmen, inklusive einer Sozialpolitik, die hohe Anschlussaufwendungen subventioniert. Privatwirtschaftliche Unternehmen werden das Risiko eines Ausbaus in solchen Gegenden jedoch nicht eingehen, weil sie dann einem Risiko des “Stromdiebstahls” mittels illegaler Anschlüsse durch arme Bevölkerungsgruppen ausgesetzt wären.

Eine niedrige Abdeckung in den Städten beeinträchtigt auch die Aussichten für die arme ländliche Bevölkerung: Die Weltbankstudie streicht heraus, dass “Länder mit ernsthaft unterentwickelten Stromerzeugungskapazitäten und einer dünnen urbanen Kundenbasis nicht gut aufgestellt sind, um den Stromanschluss für ländliche Gebiete zu bewältigen.... wegen einer mangelnden Basis für Quersubventionierungen.” In solchen Ländern sind öffentliche Steuereinnahmen sogar von noch größerer Bedeutung für die Finanzierung von Ausbaumaßnahmen. Privatisierungen erschweren jedoch jeden dieser Ansätze.

Laut dem Bericht zeigt die Erfahrung auch, dass ein zentralisiertes öffentliches Versorgungsunternehmen beim Anschluss ländlicher Gebiete viel bessere Ergebnisse zeitigt als fragmentierte oder privatisierte Ansätze:

“Länder, die einen zentralisierten Ansatz verfolgen und in denen das Versorgungsunternehmen für den Netzausbau zuständig ist, sind erfolgreicher als diejenigen, die auf dezentralisierte Ansätze setzen und in denen eine Behörde für den Ausbau des Netzzugangs auf dem Land versuchte, zahlreiche Versorgungsunternehmen oder private Unternehmen für die Netzanschlusskampagne zu gewinnen.”

6.2.2. Weitere Probleme und Grenzen privatwirtschaftlicher Investitionen

- Die meisten privatwirtschaftlichen Investitionen in Afrika betreffen die Stromerzeugung durch unabhängige Stromerzeuger (IPPs). Hierzu wurde seit den frühen 1990-er Jahren durch die Weltbank, Geberländer und viele andere ermutigt. Nach 20 Jahren leisten sie jedoch nach wie vor nur einen kleinen Beitrag zum Strombedarf in Afrika: Ein umfassender Bericht von September 2010 stellt zu den IPPs in Afrika fest, dass sie "einen kleinen Anteil der gesamten Produktionskapazität ausmachen und meist die ursprünglichen staatseigenen Versorgungsunternehmen ergänzen." Die Weltbankstudie beschreibt sie – mit Blick auf die technologischen Entscheidungen, Beschaffungsprobleme und Währungsabwertungen – auch als "relativ kostspielig". IPPs verwenden Gas, das nicht so billig oder sauber ist wie zum Beispiel Wasserkraftwerke: "Aus diesem Grund stiegen in Ländern wie Ghana nach der Einführung von Wärmekraftwerken mit IPPs die Tarife rapide" (Dagdeviren 2009).
- IPPs sind abhängig von langfristigen Strombezugsvereinbarungen (PPAs) mit einer Laufzeit von 20-30 Jahren, bei denen eine Regierung oder eine staatliche Behörde den Bezug des erzeugten Stroms zu einem vereinbarten Preis garantiert. Die Profite hängen dann offenkundig von den Preisniveaus im Vertrag ab, womit ein riesiger Anreiz für Korruption besteht. Es gibt zahlreiche Beispiele für korrupte und überteuerte IPPs in afrikanischen Ländern, einschließlich Kenia, Uganda und Tansania. Zu nennen sind hier auch der Skandal um die schwimmenden Kraftwerke von Enron/AES in Nigeria und etlichen anderen Ländern, einschließlich Pakistan und Indonesien.
- Chile: "Ausfälle bei den Übertragungseinrichtungen und Koordinationsprobleme haben zu Unterbrechungen der Stromversorgung geführt, die mittlerweile weltberühmt sind. Die Stromausfälle haben bei einer Bevölkerung, die Elektrizität als zuverlässig verfügbaren Dienst erachtete, zu Unruhen geführt. Auch die ökologische und soziale Nachhaltigkeit des chilenischen Entwicklungsmodells im Bereich der Stromversorgung wurde in Frage gestellt und führt häufig zu Demonstrationen sowie politischen und gerichtlichen Auseinandersetzungen.All dies ging einher mit dem, was wahrscheinlich – sowohl für die Bevölkerung wie auch die meisten produktiven Sektoren – das sensibelste Thema ist: einem erheblichen Anstieg der Strompreise"
- Vietnam: Damit privatwirtschaftliche Unternehmen im Sektor tätig sein können, werden große Geldsummen in Sektorreformen gesteckt, einschließlich der Entbündelung öffentlicher Versorgungsunternehmen, Privatisierungen, der Schaffung von Märkten für Groß- und Kleinkunden und Änderungen in der Preispolitik. 77 % aller Weltbankkredite für den Energiesektor (\$2,181 Mrd. USD) waren auf die Unterstützung von Sektor- 'Reformen' anstatt auf Investitionen in den Ausbau von Kapazitäten oder Infrastrukturen gerichtet. Der jüngste Kredit für die Reform des Energiesektors (DPO2) im Wert von \$200 Mio. fördert die Stromtarifreform, ... die Entwicklung eines wettbewerbsfähigen Energiemarkts und die Reduzierung von Subventionen'. Allerdings führt das durch diese Kredite geschaffene System noch nicht einmal zu Wettbewerb am Markt: Die Regierung und das öffentliche Versorgungsunternehmen EVN haben an den Dollar geknüpfte Strombezugsvereinbarungen (PPAs) mit einer Laufzeit von 20 Jahren mit Electricité de France (EDF), Sumitomo und der Tokyo Electric Power Company abgeschlossen, gemäß denen EVN gezwungen ist, jedwede Produktionsmenge zu dem Preis abzunehmen, der regelmäßig je nach Wechselkurs angepasst wird.

6.3. Erfolgreicher Ausbau von Stromanschlüssen durch öffentliche Finanzierung

Eine Reihe an Entwicklungsländern haben bereits gezeigt, dass es möglich ist, einen schnellen Anschluss an die Stromversorgung zu leisten – und dies in allen Fällen über öffentliche Finanzierung, ohne Beiträge durch private Investitionen.

6.3.1. Brasilien: Luz Para Todos ("Licht für alle")

Das im Jahr 2003 initiierte Programm 'Luz Para Todos' hat sich den universellen Zugang zu Elektrizität in Brasilien bis 2014 als Ziel gesteckt. Bis Ende 2011 war dadurch Zugang für weitere 14,5 Mio. Menschen geschaffen, und Brasilien kann sich nun einer Anschlussquote von fast 99 % rühmen. Das Programm umfasst einen kostenfreien Stromanschluss, zusammen mit drei Lampen und der Installation von zwei Steckdosen für jeden Haushalt. Die Tarife werden auf eine "sozialverträgliche" Rate reguliert – mit einem 65%-igen Nachlass für einen Monatsverbrauch unter 30 kWh, einem 40%-igen Nachlass für 31-100 kWh, einem 10%-igen Nachlass von 101-220 kWh und keinerlei Nachlass bei einem Verbrauch über diesem letzten Wert. Das Programm wird über öffentliche Gelder durch das Ministerium für Bergbau und Energie finanziert, von Electrobrás (dem Holding-Unternehmen im brasilianischen Stromsektor) koordiniert und von den Versorgungsunternehmen und ländlichen Genossenschaften ausgeführt (Niez, 2010).

6.3.2. Vietnam

Vietnam steigerte den Zugang zu Elektrizität in nur 15 Jahren von 15 % auf 95 % – und das mit öffentlicher Finanzierung. Seinen Erfolg verdankt das Programm "der Führungsrolle eines starken staatlichen Versorgungsunternehmens (EVN) und einer effektiven Partnerschaft zwischen diesem und lokalen Versorgungsunternehmen" sowie "nachhaltig-

gem öffentlichem und politischem Rückhalt für Bemühungen zur Verbesserung der Anschlussquote an die Stromversorgung" (Weltbank, 2010b; Asiatische Entwicklungsbank, 2011).

6.3.3. Südafrika

Südafrika steigerte die Anzahl der an die Strominfrastruktur angeschlossenen Haushalte nach dem Ende der Apartheid im Jahr 1994 massiv. Der Anteil der Bevölkerung mit Zugang zu Elektrizität stieg von 40 % im Jahr 1994 auf 66 % im Jahr 2002: 79 % der städtischen Bevölkerung und 46 % der Bevölkerung in ländlichen Gebieten hatten Zugang zu Elektrizität. Ende 2006 waren mehr als 3,3 Mio. Haushalte angeschlossen worden. Dies wurde zunächst durch Quersubventionen finanziert, d.h. durch einen Aufschlag für andere Stromkonsumenten, und des Weiteren aus Steuereinnahmen: Das fortlaufende Programm wird aus einem nationalen Regierungsfonds finanziert. Ein Effekt des Ausbaus der Stromversorgung im ländlichen Raum war die erhebliche Steigerung der Beschäftigungsquote von Frauen in ländlichen Gebieten. Südafrika stellt ebenfalls über Subventionen sicher, dass arme Haushalte pro Monat 50 kWh kostenlos bzw. oberhalb dieses Werts reduzierte Tarife erhalten. Ende 2006 profitierte 1 Million Haushalte von dieser Maßnahme.

6.3.4. Nigeria: Universeller Zugang binnen 10 Jahren möglich - bei Verwendung von 0,6% der Erdöleinnahmen

Ein ähnlicher Ansatz ist auch für andere Länder möglich und finanzierbar. Nach Indien und Bangladesch hat Nigeria weltweit den dritthöchsten Bevölkerungsanteil ohne Zugang zu Elektrizität - insgesamt ca. 79 Mio. Menschen oder die Hälfte der Bevölkerung. Die nigerianische Regierung hat begonnen, den öffentlichen Versorger aufzusplitten und zu privatisieren. Die Begründung ist, dass nur privatwirtschaftliche Unternehmen sich diese Art von Investitionen leisten können – und das entgegen allen Belegen, dass privatwirtschaftliche Unternehmen gerade nicht in den Netzzugang investieren.

Gemäß der IEA belaufen sich die Gesamtkosten für die Bereitstellung der Netze, Anschlüsse und Kraftwerke, die für einen universellen Zugang zu Elektrizität – für alle Haushalte in Nigeria – erforderlich wären, auf \$6 Mrd. Und Nigeria kann es sich problemlos leisten, diese Investition in nur 10 Jahren mit öffentlicher Finanzierung durchzuführen, denn \$6 Mrd. entsprechen nur 0,6% der nigerianischen Öleinnahmen. Wie ein IEA-Wirtschaftsexperte, Fatih Birol, im September 2010 treffend feststellte, könnte Nigeria, wenn es nur einen kleinen Teil "seiner Öl- und Gaseinnahmen für Energie und Elektrizität ausgeben würde, dieses Problem umgehend lösen.... wird es den Märkten überlassen, werden sie niemals Zugang zu Elektrizität erhalten."

Nigeria könnte innerhalb eines Jahrzehnts für seine gesamte Bevölkerung Netzzugang erreichen, wenn es die Infrastruktur in der öffentlichen Hand behält und investiert.

Table 1. Finanzierbarkeit des universellen Zugangs zu Elektrizität für Nigeria

		\$ Mrd.	Erforderliche Investitionen als % der Einnahmen aus Öl- und Gasgebühren pro Jahr
Erforderliche Gesamtinvestitionen für universellen Zugang zu Elektrizität		6	
Einnahmen aus Erdöl 2010-2020	10 Jahre	1020	0,6%

Source: WEO 2008: Chapter 15 „Prospects in oil- and gas-exporting sub-Saharan African countries“ table 15.6, figure 15.6 http://www.iea.org/weo/database_electricity/WEO2008-Chapter%2015.pdf; and PSIRU calculations

7. Anhang:

7.1. IWF-Kredite, Stand: Juni 2013

Kreditvereinbarungen, die mit Kreditlinien vergleichbar sind, werden vom IWF-Vorstand zur Unterstützung des Anpassungsprogramms eines Landes genehmigt. Die Vereinbarung erfordert vom Mitgliedsstaat die Einhaltung spezifischer Bedingungen, damit eine Auszahlung in Betracht kommt. Der IWF vergibt Kredite im Rahmen von Bereitschaftskreditvereinbarungen, erweiterten und flexiblen Fazilitäten sowie Vorsorge- und Liquiditätslinien, zu reduzierten Zinssätzen, im Rahmen des Treuhandfonds für Armutsbekämpfung und Wachstum sowie Fazilitäten für exogene Schocks.

Source: <http://www.imf.org/external/np/fin/tad/extarr11.aspx?memberKey1=ZZZZ&date1key=2013-06-30>

(in Tausend SDRs = USDollars)

Konto Allgemeine Ressourcen (GRA)					
Bereitschaftskreditvereinbarungen (SBA)					
Mitgliedsstaat	Abschluss der Vereinbarung	Auslaufen	Gewährter Gesamtbetrag	Nicht abgerufener Saldo	Offener IWF-Kredit Konto GRA
Bosnien und Herzegowina	26. September 2012	25. September 2014	338.200	169.100	423.595
Georgien	11. April 2012	10. April 2014	125.000	125.000	303.188
Jordanien	3. August 2012	2. August 2015	1.364.000	852.500	511.500
Kosovo	27. April 2012	26. Dezember 2013	90.968	12.752	96.976
St. Kitts und Nevis	27. Juli 2011	26. Juli 2014	52.510	9.407	44.216
Tunesien	7. Juni 2013	6. Juni 2015	1.146.000	1.047.200	98.800
Gesamt			3.116.678	2.215.959	1.478.274
Erweiterte Fazilitäten (EFF)					
Mitgliedsstaat	Abschluss der Vereinbarung	Auslaufen	Gewährter Gesamtbetrag	Nicht abgerufener Saldo	Offener IWF-Kredit Konto GRA
Zypern	15. Mai 2013	14. Mai 2016	891.000	816.750	74.250
Griechenland	15. März 2012	14. März 2016	23.785.300	18.081.200	23.245.900
Irland	16. Dezember 2010	15. Dezember 2013	19.465.800	1.260.375	18.205.425
Jamaika	1. Mai 2013	30. April 2017	615.380	478.630	626.763
Portugal	20. Mai 2011	19. Mai 2014	23.742.000	4.042.000	19.700.000
Seychellen	23. Dezember 2009	22. Dezember 2013	26.400	3.300	27.940
Gesamt			68.525.880	24.682.255	61.880.278
Flexible Kreditlinien (FCL)					
Mitgliedsstaat	Abschluss der Vereinbarung	Auslaufen	Gewährter Gesamtbetrag	Nicht abgerufener Saldo	Offener IWF-Kredit Konto GRA
Kolumbien	24. Juni 2013	23. Juni 2015	3.870.000	3.870.000	0
Mexiko	30. November 2012	29. November 2014	47.292.000	47.292.000	0
Polen, Republik	18. Januar 2013	17. Januar 2015	22.000.000	22.000.000	0
Gesamt			73.162.000	73.162.000	0
Vorsorge- und Liquiditätslinien (PLL) ^{1/}					
Mitgliedsstaat	Abschluss der Vereinbarung	Auslaufen	Gewährter Gesamtbetrag	Nicht abgerufener Saldo	Offener IWF-Kredit Konto GRA

Marokko	3. August 2012	2. August 2014	4.117.400	4.117.400	0
Gesamt			4.117.400	4.117.400	0
Treuhandfonds für Armutsbekämpfung und Wachstum (PRGF)					
Erweiterte Kreditfazilität (ECF) ^{2/}					
Mitgliedsstaat	Abschluss der Vereinbarung	Auslaufen	Gewährter Gesamtbetrag	Nicht abgerufener Saldo	Offener IWF-Kredit Fonds PRGFT
Afghanistan, Islamische Republik	14. November 2011	13. November 2014	85.000	61.000	93.320
Armenien, Republik	28. Juni 2010	27. September 2013	133.400	26.600	129.922
Bangladesch	11. April 2012	10. April 2015	639.960	365.691	396.596
Benin	14. Juni 2010	13. September 2013	74.280	21.220	76.950
Burkina Faso	14. Juni 2010	31. Juli 2013	82.274	6.450	136.038
Burundi	27. Januar 2012	26. Januar 2015	30.000	20.000	90.096
Zentralafrikanische Republik	25. Juni 2012	24. Juni 2015	41.775	34.812	65.331
Komoren	21. September 2009	31. Dezember 2013	13.573	1.558	11.272
Elfenbeinküste	4. November 2011	3. November 2014	390.240	130.080	561.057
Gambia	25. Mai 2012	24. Mai 2015	18.660	7.775	32.833
Guinea	24. Februar 2012	23. Februar 2015	128.520	73.440	55.585
Haiti	21. Juli 2010	20. Juli 2013	40.950	4.914	36.036
Kenia	31. Januar 2011	30. Januar 2014	488.520	71.921	638.549
Kirgisistan	20. Juni 2011	19. Juni 2014	66.600	19.030	127.729
Lesotho	2. Juni 2010	30. September 2013	50.605	5.680	46.675
Liberia	19. November 2012	18. November 2015	51.680	44.298	49.520
Malawi	23. Juli 2012	22. Juli 2015	104.100	65.050	128.717
Niger	16. März 2012	15. März 2015	78.960	56.400	52.264
São Tomé & Príncipe	20. Juli 2012	19. Juli 2015	2.590	1.850	3.806
Salomonen	7. Dezember 2012	6. Dezember 2015	1.040	891	12.629
Gesamt			2.522.727	1.018.660	2.744.924
Bereitschaftskreditfazilität (SCF)					
Mitgliedsstaat	Abschluss der Vereinbarung	Auslaufen	Gewährter Gesamtbetrag	Nicht abgerufener Saldo	Offenes IWF-Guthaben Fonds PRGFT
Georgien	11. April 2012	10. April 2014	125.000	125.000	57.400
Tansania	6. Juli 2012	5. Januar 2014	149.175	74.575	299.830
Gesamt			274.175	199.575	357.230

^{1/} Formerly Precautionary Credit Line (PCL).

^{2/} Formerly Poverty Reduction and Growth Facility (PRGF).

7.2. Weltbankkredite im Energiesektor >\$500 Mio., August 2013

Weitere Details zu allen diesen Projekten und weiteren kleineren WB-Energieprojekten für alle Länder finden sich auf der Webseite der Weltbank unter <http://www.worldbank.org/projects> oder unter den Links bei den jeweiligen Projekten in der Tabelle unten.

Tabelle 6. Weltbank-Kredite für Sektor-Projekte über \$500 Mio., aktiv und in Vorbereitung, August 2013

LAND	PROJEKTNAME	PROJEKT-ID	PROJEKT-KOSTEN GESAMT MIO. \$	WB-KREDIT MIO. \$
Afrika	Das Eastern Electricity Highway Project (Stromautobahnprojekt) im Rahmen der ersten Phase des Eastern Africa Power Integration Program (Integrationsprogramm im Energiesektor in Ostafrika).	P126579	1263	684
Afrika	Entwicklungsprojekt für regionale und inländische Strommärkte im südlichen Afrika (Southern Africa Power Market Project: APL-1b)	P097201	501	297
Afrika	Erster Teil der zweiten Phase des Programms zur Wasserressourcen-Entwicklung und für das Management nachhaltiger Ökosysteme im Niger-Becken - APL 2A	P130174	785	203
Afrika	Regionaler Übertragungsnetzausbau APL	P108934	500	150
Afrika	3A-Westafrikanische Gas-Pipeline (IDA S/UP)	P082502	590	50
Botswana	Botswana - Morupule B Stromerzeugungs- und -übertragungsprojekt	P112516	1662	136
Kenia	Ausbau der Elektrizitätsversorgung	P103037	1391	330
Kenia	Elektrizitätsmodernisierungsprojekt	P120014	500	200
Mosambik	MZ - Regionales Gasprojekt im südlichen Afrika	P082308	721	30
Nigeria	Nigeria Garantien-Projekt für den Energiesektor	P120207	800	800
Südafrika	Eskom Investitionsförderprojekt	P116410	10750	3750
Südafrika	Südafrika - Eskom Förderprojekt für erneuerbare Energien	P122329	1228	0
Uganda	UG - Privatwirtschaftliches Stromerzeugungsprojekt (Bujagali)	P089659	798	115
China	Wenchuan Erdbeben-Wiederaufbau	P114107	740	710
China	China Energieeffizienzfinanzierung	P084874	571	200
China	Jiangxi Wuxikou Integriertes Überschwemmungsmanagementprojekt	P128867	514	100
Indonesien	Upper Cisokan Pumpspeicherkraftwerksprojekt (1040 MW)	P112158	800	640
Indonesien	Nationales kommunales Empowerment-Programm für städtische Gebiete für 2012-2015	P125405	500	266
Indonesien	Geothermisches Investitionsprojekt für saubere Energie	P113078	575	175
Laos	Lao Nam Theun 2 Energieprojekt (das vorige lief unter PE-P004206-LEN)	P076445	1450	42
Vietnam	Verteileffizienzprojekt	P125996	800	449
Kosovo	Kosovo Energieprojekt	P118287	2000	50
Rumänien	Entwicklungspolitische Maßnahme - DDO	P130051	1333	1333
Russische Föderation	Russland Energieeffizienzfinanzierungsprojekt	P122492	775	300
Türkei	Privates Projekt für erneuerbare Energien und Energieeffizienz	P112578	1150	500
Türkei	Privates Projekt für erneuerbare Energien und Energieeffizienz - Zusatzfinanzierung	P124898	650	500
Türkei	GASSEKTORENTWICKLUNG	P093765	538	325
Türkei	Gassektorentwicklung - Zusatzfinanzierung	P133565	614	225
Brasilien	ELETROBRAS Instandsetzung der Verteilungsinfrastruktur	P114204	709	495
Brasilien	GARANTIE BRASILIANISCHE TRANSPORTLEITUNG GASPIPELINE BOLIVIEN-BRASILIEN (TRANSPORTADORA BRASILEIRA GASODUTO BOLIVIA-BRASIL S.A.)	P055924	2032	180
Egypt	EG-Ain Sokhna Energieprojekt	P100047	2190	600
Ägypten	EG-Giza North Energieprojekt	P116194	1412	600
Ägypten	EG - Helwan South Energieprojekt	P117407	2404	585
Ägypten	EG-Giza North Zusatzfinanzierung	P116198	764	240
Ägypten	Kom Ombo Solarenergie	P120191	525	170
Ägypten	Ägypten - Windenergieentwicklungsprojekt	P113416	796	70

Marokko	MA-Ouarzazate konzentrierte Solarenergie	P122028	1438	200
Marokko	Jorf Lasfar Energieprojekt	P045615	1600	0
Bangladesch	Bangladesch: Elektrizitätsübertragungs- und -verteilprojekt für den ländlichen Raum	P129920	680	580
Indien	Finanzierung Öffentlich-Privater Partnerschaften (PPPs) im Infrastrukturbereich über Unterstützung für die India Infrastructure Finance Company Ltd	P102771	1195	1195
Indien	Fünftes Energieinfrastrukturausbauprojekt	P115566	1572	1000
Indien	Luhri Wasserkraftprojekt	P102843	1150	650
Indien	Vishnugad Pipalkoti Wasserkraftprojekt	P096124	922	648
Indien	ENERGIEINFRASTRUKTURAUSBAUPROJEKT IV	P101653	2114	600
Indien	Energieinfrastrukturausbauprojekt für die nordöstliche Region	P127974	530	425
Indien	Energieinfrastrukturausbau IV - Zusatzfinanzierung	P112798	2114	400
Indien	Rampur Wasserkraftprojekt	P095114	670	400
Pakistan	Tarbela Vierte Ausbaustufe Wasserkraftprojekt	P115893	914	840
Pakistan	PK: Garantie für Hub Power	P069043	1500	240
Pakistan	Uch Energieprojekt	P040547	690	0

7.3. ADB-Kredite im Energiesektor

Tabelle 7. ADB-Projekte im Energiesektor >\$200 Mio., laufend oder vorgeschlagen, August 2013³

Land	Projektname	ADB-Kredit (\$ Mio.)	Genehmigungsdatum	Projekt- nummer
Vietnam	Finanzierungsfazilität in mehreren Tranchen Mong Duong 1 Kraftwerksprojekt	930,71	21.09.2007	39595-013
Vietnam	Mong Duong 1 Kraftwerksprojekt - Tranche 2	902,85	21.12.2009	39595-033
Pakistan	MFF - Investitionsprogramm für Ausbaumaßnahmen in der Energieverteilung	810	03.09.2008	38456-013
Indien	MFF - Himachal Pradesh Investitionsprogramm für die Förderung sauberer Energien (Fazilitätskonzept)	800	23.10.2008	41627-013
Pakistan	MFF - Ausbaumaßnahmen im Bereich der Energieübertragung	800	12.12.2006	37192-013
Pakistan	Energieeffizienz-Investitionsprogramm	780	17.09.2009	42051-013
Indien	MFF - Madhya Pradesh Investitionsprogramm für den Energiesektor (Fazilitätskonzept)	620	29.03.2007	32298-013
Indien	MFF - Investitionsprogramm für den Ausbau des nationalen Stromnetzes (Fazilitätskonzept)	600	28.03.2008	39630-013
Pakistan	MFF - Investitionsprogramm für die Förderung der erneuerbaren Energien (früher Fazilität für die Förderung der erneuerbaren Energien)	510,8	01.12.2006	34339-013
Indien	Nationales Netzausbauprojekt	500	30.09.2011	44426-014
Indien	MFF - Investitionsprogramm für die Finanzierung sauberer Energien (Fazilitätskonzept)	500		46268-001
Bangladesch	Entwicklungsprogramm für einen nachhaltigen Energiesektor (Projekt)	405	26.06.2007	36107-013
Indien	Madhya Pradesh Investitionsprogramm zur Verbesserung der Energieeffizienz (Fazilitätskonzept)	401	07.07.2011	43467-014
Indien	MFF - Investitionsprogramm für den Ausbau des nationalen Stromnetzes (Tranche1)	400	28.03.2008	39630-023
Indien	Übertragungsnetzprojekt (Sektor)	400	21.12.2004	38492-013
Vietnam	Ausbauprojekt Stromübertragung im Norden (Sektor)	360		38196-013
Indien	MFF - Himachal Pradesh Investitionsprogramm für die Übertragung sauberer Energien (Fazilitätskonzept)	350,6	30.09.2011	43464-013
Indien	Madhya Pradesh Power Verbesserungsprojekt für die Übertragungs- und Verteilinfrastruktur	350		47100-004
Usbekistan	Talimarjan Stromprojekt (früher CASAREM-Talimarjan Energieentwicklungsprojekt)	350	20.04.2010	43151-023
Indien	Himachal Pradesh Investitionsprogramm für den Ausbau des Einsatzes sauberer Energien - Tranche 4	315	02.10.2012	41627-053
Bangladesch	MFF – Investitionsprogramm für den Ausbau der Energieinfrastruktur und die Verbesserung der Energieeffizienz (Tranche 2)	310		42378-016
Vietnam	O Mon IV Blockheizkraftwerksprojekt (Kombiwerk)	309,89	24.11.2011	43400-013

³ Siehe: <http://www.adb.org/projects>

Indien	MFF - Uttaranchal Investitionsprogramm für den Energiesektor (Fazilitätskonzept)	300	30.03.2006	37139-013
Indien	Assam Investitionsprogramm für den Energiesektor	300		47101-001
Pakistan	Investitionsprogramm für den Ausbau der Stromverteilung - Tranche 3	245	14.12.2012	38456-034
Pakistan	Investitionsprogramm für den Ausbau der Stromübertragung - Tranche 3	243,24	22.12.2011	37192-043
Pakistan	Investitionsprogramm für den Ausbau der Stromverteilung - Tranche 2	242	14.12.2010	38456-033
Aserbaidzchan	Janub Gaskraftwerksprojekt	232,32	22.06.2010	43406-013
Bangladesch	Gasübertragungs- und -ausbauprojekt	230	27.10.2005	35242-013
Indonesien	Java-Bali 500 KV Übertragungsleitung	224		42362-013
Pakistan	MFF - Investitionsprogramm für den Ausbau der Stromübertragung PFR2	220	17.12.2007	37192-033
Pakistan	Investitionsprogramm für den Ausbau der Stromverteilung - Projekt 1	210,826	12.09.2008	38456-023
Afghanistan	Investitionsprogramm für den Ausbau des Energiesektors - Tranche 4	200	18.12.2012	42094-052
Indien	Madhya Pradesh Investitionsprogramm zur Verbesserung der Energieeffizienz - Tranche 2	200	14.12.2011	43467-016
Indien	Madhya Pradesh Investitionsprogramm zur Verbesserung der Energieeffizienz - Tranche 1	200	15.07.2011	43467-015
Pakistan	Investitionsprogramm für den Ausbau des Sektors der erneuerbaren Energien - Tranche 2 Investitionsprogramm für den Ausbau der erneuerbaren Energien	200	13.12.2010	34339-033

7.4. IADB-Kredite für Elektrizitätsprojekte, in Vorbereitung 2013 und eingeleitet seit 2010

Diese Tabellen enthalten alle IADB-Kredite mit Bezug zu Elektrizitätsprojekten, die entweder zum Stand August 2013 in Vorbereitung sind oder seit Juli 2010 eingeleitet wurden.⁴

Tabelle 8. IADB – Elektrizitätsprojekte in Vorbereitung, August 2013

LAND	NAME	PROJEKT- NUMMER	IDB FINAN- ZIERUNG \$ Mio.	GENEHMI- GUNGS- DATUM
Argentinien	Energiethemen - Südliches Windenergieprojekt	AR-L1123	60,00	In Vorbereitung
Dominikanische Republik	Unterstützung für Verbesserungen an den Verteilnetzen und für die Reduzierung von Stromverlusten	DR-L1034	78,00	In Vorbereitung
Ecuador	CondorSolar Anschlussprojekt für Solarstromanlagen	EC-L1126	60,00	In Vorbereitung
Ecuador	Programm für den Anschluss ländlicher Gebiete und Stadtrandzonen and die Stromversorgung - II	EC-L1128	30,00	In Vorbereitung
Haiti	Wiederaufbau der Peligre-Übertragungsleitung	HA-G1030	8,00	In Vorbereitung
Honduras	Unterstützung für die Integration von Honduras in den regionalen Elektrizitätsmarkt	HO-L1039	22,50	In Vorbereitung
Nicaragua	Programm zur Stärkung des Energiesektors in Nicaragua	NI-L1074	22,50	In Vorbereitung
Suriname	Unterstützung zur Verbesserung der Nachhaltigkeit und Zugänglichkeit von Elektrizitätsdiensten	SU-L1009	25,00	In Vorbereitung

Tabelle 9. IADB – Elektrizitätsprojekte mit Projektstart seit Juli 2010

LAND	NAME	PROJEKT- NUMMER	IDB FINAN- ZIERUNG \$ Mio.	GENEHMI- GUNGS- DATUM
Argentinien	Elektrizitätsversorgung zu verschiedenen Regionen im Rahmen des föderalen Stromübertragungsplans	AR-L1079	120,00	11. Jan. 2011
Bolivien	Cochabamba - La Paz Übertragungsleitung	BO-L1072	78,00	30. Nov. 2011
Bolivien	Ländliches Stromversorgungsprogramm	BO-L1050	60,00	17. Nov. 2010
Bolivien	Förderung, Unterstützung und Entwicklung nachhaltiger Energien in Bolivien	BO-T1179	0,50	26. Nov. 2012
Bolivien	Entwicklung der Lithium-Gewinnung in Bolivien	BO-T1132	0,30	14. Sept. 2010
Bolivien	Unterstützung für die Cochabamba-La Paz Übertragungsleitung	BO-T1150	0,19	30. Juni 2011
Bolivien	Integration, Entwicklung und kommunales Management	BO-T1133	0,15	27. Aug. 2010
Brasilien	Pro-Energy RS Verteilung	BR-L1284	130,56	15. Feb. 2012
Brasilien	Instandsetzung des Furnas-Wasserkraftwerks Luiz Carlos Barreto	BR-L1278	128,66	25. Juli 2011
Brasilien	Entwicklungsprogramm für die südwestliche Region des Staats Tocantins	BR-L1152	99,00	3. Nov. 2010
Brasilien	CEEE Erzeugungs- und Übertragungsprojekt	BR-L1303	88,66	1. Nov. 2012
Brasilien	PROCIDADES – Wirtschaftliches Entwicklungsprogramm Distrito Federal-ADEs	BR-L1076	50,00	27. Juni 2013

⁴ Quelle: <http://www.iadb.org/en/projects/projects,1229.html>

Brasilien	Unterstützung für die organisatorische Restrukturierung von FURNAS	BR-T1216	0,50	24. April 2012
Brasilien	Tragbares Lichtprojekt Brasilien	BR-T1198	0,26	3. März 2011
Chile	Förderung und Entwicklung lokaler Solartechnologien in Chile	CH-X1007	2,73	1. Nov. 2012
Chile	Förderung der Energieeffizienz in Wohngebieten und im städtischen Raum	CH-T1128	0,17	17. Sept. 2012
Kolumbien	Unterstützung bei der Strukturierung des Ituango Wasserkraftprojekts	CO-T1250	1,50	30. Juli 2012
Costa Rica	Entwicklungsprogramm für den Energiesektor 2012-2016 (Reventazón Wasserkraftwerksprojekt)	CR-L1049	250,00	25. Juni 2012
Costa Rica	Studien und Unterstützung für die Umwelt- und Sozialstrategie WKW Reventazón	CR-T1086	0,74	4. Dez. 2012
Costa Rica	Reventazón Wasserkraftprojekt – ergänzende Umweltstudien	CR-T1074	0,47	12. Mai 2011
Dominikanische Republik	Programm für Nachhaltigkeit und Effizienz im Energiesektor	DR-L1050	200,00	2. Nov. 2011
Dominikanische Republik	Unterstützung für die Konzeption und Ausführung des Nachhaltigkeitsprogramms für den Energiesektor	DR-T1086	0,31	13. Dez. 2012
Ecuador	Unterstützung für das Übertragungsprogramm	EC-L1070	64,70	17. Nov. 2010
Ecuador	Programm für den Ausbau des Netzzugangs in ländlichen und Stadtrandgebieten in Ecuador	EC-L1087	40,00	2. Nov. 2011
Ecuador	Nachhaltige Off-Grid-Energielösungen für entlegene Gemeinschaften	EC-M1063	1,00	1. Aug. 2013
Ecuador	Ausbau des Netzzugangs im ländlichen Raum mit erneuerbaren Energien in abgelegenen Gebieten in Ecuador	EC-G1001	0,91	17. Apr. 2013
Ecuador	Messung der Auswirkungen von Projekten zum Ausbau des Netzzugangs in Ecuador	EC-T1259	0,40	20. Nov. 2012
Ecuador	Unterstützung für das nationale Programm zum Ausbau der Wasserkraft	EC-T1221	0,22	23. Juni 2011
Ecuador	Unterstützung für das Programm EC-L1087 (Ausbau des Netzzugangs in ländlichen/Stadtrandgebieten in Ecuador)	EC-T1222	0,20	13. Apr. 2011
Ecuador	Unterstützung für das Programm zum Ausbau des Netzzugangs im ländlichen Raum in Ecuador	EC-T1235	0,18	12. Dez. 2011
Guyana	Nachhaltiger Betrieb des Stromsektors und verbesserte Servicequalität	GY-L1037	5,00	7. Sept. 2011
Haiti	Programm für die Instandsetzung der grundlegenden Wirtschaftsinfrastruktur	HA0093	70,00	29. Sept. 2010
Haiti	Ergänzende Finanzierung für das Wasserkraftwerk Peligre	HA-L1038	20,00	14. Dez. 2011
Haiti	Instandsetzung der Stromverteilinfrastruktur in Port au Prince	HA-L1014	18,09	29. Sept. 2010
Haiti	Artibonite 4C Wasserkraftprojekt - Studien	HA-T1150	1,50	22. Mai 2012
Haiti	Hin zu einem nachhaltigen Energiesektor in Haiti - Weißbuch	HA-T1130	0,10	26. Juli 2010
Honduras	Machbarkeitsstudien Projekt Patuca III	HO-T1158	0,90	24. Juni 2011
Mexiko	Analyse des geothermischen Potenzials in Mexiko	ME-T1161	0,06	4. Nov. 2010
Nicaragua	Nationales Programm für nachhaltigen Netzzugang und erneuerbare Energien III	NI-L1063	35,00	1. Nov. 2012
Nicaragua	Nationales Programm für nachhaltigen Netzzugang und erneuerbare Energien (PNESER) II	NI-L1050	22,00	25. Juli 2011
Nicaragua	Instandsetzungsprojekt für die Wasserversorgung in der Gemeinde San Jacinto-Tizate	NI-G1004	0,33	1. Nov. 2012
Panama	Ausbau der Energieeffizienz am IDAAN	PN-T1093	0,30	1. Okt. 2012
Panama	Ausbau der Energieeffizienz am IDAAN	PN-T1101	0,30	1. Okt. 2012
Paraguay	Unterstützung der Konzeptionierung und Entwicklung eines Industrieparks und eines Aluminiumwerks	PR-T1117	0,27	12. Dez. 2011
Regional	Vor-Machbarkeitsstudie für das Verbindungsprojekt "Arco Norte"	RG-T2257	1,90	29. Mai 2013
Regional	Regionale Strommarktconsolidierung in MA. Zweite Stufe	RG-T1736	1,50	20. Sept. 2010
Regional	Nachhaltige Energie für alle	RG-T1881	0,60	12. Sept. 2011
Regional	Nachhaltiges-Energie-Rating für Lateinamerika und die Karibik	RG-T2201	0,45	26. Juni 2013
Regional	Nachhaltiges-Energie-Rating für Lateinamerika und die Karibik	RG-T2327	0,45	26. Juni 2013
Regional	Unterstützung für das mittelamerikanische Forschungs- und Entwicklungsnetzwerk für Biokraftstoffe	RG-T1966	0,35	8. Dez. 2011
Regional	Intelligente Netze und ihr Einsatz in nachhaltigen Städten	RG-T2058	0,25	7. März 2012
Regional	Evaluation von strategischen Photovoltaik-/Solar-Anwendungen in Entwicklungsländern	RG-T1880	0,09	13. Dez. 2010
Suriname	Unterstützung für die institutionelle und operative Stärkung des Energiesektors	SU-L1022	15,00	20. Nov. 2012
Suriname	Ausbau der erneuerbaren Energien, der Energieeffizienz und des Netzzugangs	SU-G1001	4,40	11. Apr. 2013
Suriname	Unterstützung bei der Ausarbeitung des Rahmenwerks für nachhaltige Energien	SU-T1055	0,70	2. Okt. 2012
Uruguay	Punta del Tigre Blockheizkraftwerksprojekt (BHKW, Kombikraftwerk)	UR-L1070	200,00	17. Dez. 2012
Uruguay	Montes del Plata	UR-L1068	200,00	2. Aug. 2011
Uruguay	El Libertador Windkraftprojekt	UR-L1077	66,00	5. Dez. 2012
Venezuela	Instandsetzung der Einheiten 1 bis 6 des Krafthauses I im Wasserkraftwerk Simón Bolívar	VE-L1033	700,00	27. Okt. 2010
Venezuela	Unterstützung für die umfassende institutionelle Entwicklung des CORPOELEC-Programms	VE-T1020	0,30	16. Feb. 2011

Bemerkungen